

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

305 - Wimpfen 1300 September 19: König Albrecht bestätigt auf Bitten des Grafen Egeno von Freiburg den Bürgern von Freiburg die ihnen von seinem Vater König Rudolf verliehenen Freiheiten

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

305

Wimpfen 1300 September 19

König Albrecht bestätigt auf Bitten des Grafen Egeno von Freiburg den Bürgern von Freiburg die ihnen von seinem Vater König Rudolf verliehenen Freiheiten.

Or. Stadtarchiv: I b (Maldoner 2).

5 Schreiber Freib. UB. 1, 160 n. 60.

Wird in die Ausgabe der Stadtrechte aufgenommen.

306

Freiburg 1300 Oktober 16

Mechtild von Tüselingen, Tochter Bruder Heinrichs von Tüselingen, bekennt, daß außer ihrem Leibgeding nur die Johanniter zu Freiburg ein Recht an genannten Gütern zu Kenzingen, einem Haus zu Freiburg und einem Baumgarten zu Herdern haben.

Or. Karlsruhe GLA.: 20/98 (Johanniter). Siegel (eingehängt) fehlt. Rückvermerke: a) (15. Jh.): Über wingelt zu Kenzingen und ein hus zu Friburg; b) (17. Jh.): Vermächtnus: Mechtild von Tüselingen vermacht geen St. Johann geen Freyburg etlich weingeltzins zu Kenzingen . . . . .

Geschrieben von derselben Hand wie n. 299 usw. Bezeichnend für die häufige Erscheinung, daß ein Schreiber in der Form einzelner Buchstaben wechselt, sind hier die G (Z. 6, 7, 13). Dagegen ist der Wechsel bei den g (Z. 2 usw.) nur scheinbar, wie sich schon bei n. 304 gezeigt hat. Zu Beginn zum erstenmal 2 Punkte (statt eines), am Schluß Punkt und Strich. In formaler Hinsicht charakteristisch die Dativendung: ze einem ofenem urkünde (vgl. n. 290 u. 297). Vom abgerissenen Siegel noch Farbspuren. Schreiber und Verfasser ist der als letzter Zeuge genannte „Peter von Seldan der schüler“. In Augsburg hatte der Stadtschreiber als Assistenten einen „schüler“ (Augsburger Stadtbuch 252; Fischer, Schwäb. Wörterbuch 5, 1176). In Bern war dasselbe der Fall (Berner Stadtrecht um 1385; Schweizer. Idiotikon 8, 630). Demnach war Peter von Sölden, der vorher im Dienst der Johanniter stand (vgl. n. 215 u. 217), nunmehr als Assistent des Stadtschreibers im Dienste der Stadt. Vielleicht kam der Wechsel in seiner Stellung durch den Freiburger Bürgermeister Johannes Snewelin zustande, von dem die Johanniter in diesem Jahr (s. n. 288 bis 290, 297—299) um die Burg Landeck einen Hof zu Schliengen eintauschten. Jene Urkunden wird Peter von Sölden noch im Dienst der Johanniter geschrieben haben, wogegen diese Urkunde, da Peter von Sölden nunmehr im Dienst der Stadt stand, als Fertigung von dritter Hand anzusehen ist. Die Johanniter als Veranlasser und Empfänger der Urkunde werden den Wunsch gehabt haben, auch diese Urkunde noch von ihrem bisherigen Schreiber geschrieben zu sehen.

25\*